

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Verantwortlicher 44.

Erst erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Kassa für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 82

Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Staatssekretär v. Jagow empfing gestern nachmittag den aus Petersburg eingetroffenen albanischen Ministerpräsidenten Turihan Pascha.

Der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Harthausen ist gestern abend in Berlin gestorben. Sein Tod reiht eine Lücke in unsere diplomatische Vertretung in China, die schmerzhaft empfunden werden wird, weil der verstorbene Gesandte nach dreijähriger Tätigkeit in China sich nun mit allen Verhältnissen vertraut gemacht hatte und im Begriff stand, persönlich erworbene Kenntnisse zum Nutzen seines Amtes zu verwerten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

In dem Landesvertragsprozeß gegen den Vizefeldwebel Pohl von der 3. Kompanie des 1. westpreussischen Pionier-Bataillons wurde gestern nachmittag gegen drei Uhr das Urteil gefällt. Es lautet wegen schweren Landesverrats auf 15 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Österreich. Während die Diplomatie bei ihrer ruhigen Auffassung der Lage bleibt und fest darauf rechnet, daß die Serben trotz aller Schwierigkeiten die österreichischen Forderungen bedingungslos erfüllen werden, bemüht sich die Bevölkerung eine von der Börse ausgehende und durch die wenig erfreulichen Nachrichten aus Belgrad gewirkte Erregung, die aber nicht als besorglich bezeichnet werden kann. Die Meldung, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Herr v. Giehl, genötigt war, für sich und die zu ihm geflüchteten Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie die Hilfe der serbischen Polizei anzunehmen, da eine Demonstration vor dem Gesandtschaftsgebäude angekündigt worden war, und den Ministerpräsidenten für eine etwa geschehene Unbill verantwortlich zu machen, scheint dem Hof den Boden ausgeschlagen zu haben. In der Presse wie in der Öffentlichkeit kommt die Erbitterung über die serbischen Provokationen immer stärker zum Ausdruck. Es ist eine Erbitterung, die sich gegen das Auswärtige Amt richtet, vom dem die Entschiedenheiten befürchtet, daß es nicht entschieden genug die Würde des Landes wahre oder sich wieder mit leichten Versprechungen wie im Jahre 1909 von Serben ablassen könnte.

Serbien. Die Beisehung der Leiche des russischen Gesandten Hartwig erfolgte gestern auf dem Belgrader Friedhofe unter Entfaltung größten Trauerzuges. Der Stadtrat benannte zu dauerndem Gedächtnis

eine Straße nach Hartwig. Die in einer das serbische Volk ehrenden Form erteilte Zustimmung der russischen Regierung zur Beisehung Hartwigs in Belgrad hat in serbischen Kreisen tiefsten Eindruck gemacht, da hierin ein Zeichen der vollsten Billigung der Belgrader Tätigkeit Hartwigs durch die maßgebenden russischen Faktoren erblickt wird.

Albanien. Auf die Vorstellungen des Fürsten Wied wegen der bedrohlichen Lage in Südalbanien schlugen die Gesandten der Mächte ihren Regierungen vor, eine internationale Kommission nach dem Süden zu senden. Die Notabeln in Durazzo werden dem Fürsten einen neuen Vorschlag zur Besserung der Lage unterbreiten. Flüchtlinge Epiroten, die nach dem Fall Korikas in Valona anlangen, riefen den Schutz Österreichs an. Dieses entsandte ein Torpedoboot.

Japan. In dem seit mehreren Wochen schwebenden Bestechungsprozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Direktor Hermann Siemens erhielt ein Jahr, der Reuter-Agent Blundell zehn Monate Zuchthaus. Beiden wurde Strafausschub für drei Jahre gewährt. Polen erhielt zwei Jahre Zuchthaus ohne Strafausschub und 200 Yen Geldstrafe.

Das verteidigungslose Frankreich.

Der Senat beriet am Montag den Gesetzentwurf, durch den der Kriegs- und der Marineminister zu einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden. Charles Humbert, der Berichterstatter der Heereskommission erhob hierbei folgende Anklagen: Die Feldartillerie Frankreichs ist gegenüber derjenigen Deutschlands rückständig. An Offizieren herrscht Mangel, ebenso an Geschützmunition. Wenn jetzt ein Krieg ausbräche, zöge jeder deutsche Soldat mit drei Paar Stiefeln und einem Paar Ergänzungsstiefeln ins Feld, der französische nur mit einem Paar an den Füßen und einem halben Paar im Tornister. Den Eisenbahnen Frankreichs fehlt es ferner an transportierbaren Metallbrücken, wollte die französische Armee eine Brücke über den Rhein schlagen, so wäre sie auf die alten Schiffschiffe angewiesen, die französischen Befestigungen zwischen Toul und Verdun stammten aus dem Jahre 1828, während die deutschen Grenzfestungen durchaus modern seien. Die drahtlosen Telegraphenstationen Ostfrankreichs könnten nicht funktionieren, da die viel stärkeren Nezer Stationen die Absendung französischer drahtloser

Telegramme verhindern könnten. Die französischen Befestigungswerke könnten sich nicht über einen Kreis von 30 Kilometern hinaus mit anderen Festungswerken oder einem Armeekorps verständigen. Die Ballonhalle in Verdun kostete zwei Millionen Franken, doch laufen die Ballone beim Hin- und Hinfahren beständig Gefahr, vernichtet zu werden. Die Schuld an diesen beängstigenden Zuständen liege zum Teil an dem häufigen Wechsel der Kriegsminister, von denen Frankreich in zweieinhalb Jahren mit Messimy schon den siebenten verbrauchte. Diese schweren Beschuldigungen, die Humbert gegen die Heeresverwaltung richtete, wurden von dem Senator Clemenceau unterstützt.

Dieser Redner erklärte, daß nach den Darlegungen Humberts von der Vertagung des Hauses wenig die Rede sein könne wie von der Bewilligung des Militäretats. Seit 1870 habe er, Clemenceau, keiner so beängstigenden und peinlichen Parlamentsitzung beigewohnt wie der gegenwärtigen. Nachdem das Land so gewaltige Opfer mit der dreijährigen Dienstzeit gebracht habe, dürfe ihm nicht verheimlicht werden, ob diese Opfer erfolglos geblieben seien und bleiben werden. Darauf erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung ihren Wunsch nach sofortiger Vertagung aufgegeben und sich entschlossen habe, in einer außerordentlichen Sitzung am Nationalfesttage nach vorausgegangener Information Aufklärungen zu geben.

Die Enthüllungen des Senators Humbert in der Heereskommission des Senats über die Unfertigkeit des französischen Heeres verursachten eine außerordentliche Erregung nicht nur unter den Parlamentariern, sondern im ganzen Volke. Der allgemeine Wirrwarr war so groß, daß sogar am Nationalfeiertage, während vor dem Präsidenten der Republik und einer erlesenen Zuschauerschaft die große Truppenparade in Longchamp abgehalten und auf den Straßen und Plätzen der Hauptstadt getanzt und gesungen wurde, die beiden Kammern zu einer Sitzung zusammen traten, ein Vorgang, der in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs ohne Beispiel ist. In der Sitzung am 14. d. M. suchten der Ministerpräsident Viviani sowie Kriegsminister Messimy die gegen die Heeresverwaltung erhobenen Anklagen, so gut es ging, zu widerlegen und Versprechungen für die Zukunft zu machen, um eine Stimmung zu schaffen, die dem Präsidenten der Republik wie dem Ministerpräsidenten die unausschiebbare Abreise nach Rußland zum Zarenbesuche am heutigen Mittwoch gestattet. Doch wurde die Abreise in letzter Stunde auf morgen verschoben. Das Budget selbst wurde von der Depu-

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.

44

(Nachdruck verboten.)

Hemrita nickte bei diesen Worten lebhaft mit dem Kopf, ein Gemurmel des Beifalls folgte bei den Zuhörern.

Der Redner holte jetzt zu einem Schluß-Effekt aus. „Daß Sie hinter das Licht geführt, so will ich Ihnen an einem Beispiel zeigen, daß gerade die Pariser Presse es angeht, wie weit solche Selbsttäuschungen gehen können. Sie alle wissen, daß König Ludwig 16. von Frankreich, der am 11. Januar 1793 unter dem Fallbeil der Guillotine seinen Tod fand, einen Sohn hinterließ, der nach dem Hinscheiden seines Vaters vom republikanischen Konvent dem Schuster Simon zur Erziehung übergeben wurde, aber schon am 8. Juni 1795, zehn Jahre alt, im Temple zu Paris gestorben ist. Diese Tatsache steht fest, sie hat auch durch nichts erschüttert werden können. Aber trotzdem ist der Uhrmacher Raundorff aus der holländischen Stadt Grottenhoop im Jahre 1830 in Frankreich mit der Behauptung aufgetreten, er sei der 1795 verstorbene Königssohn. 1836 ist ihm wegen Betruges hier in Paris ein Prozess gemacht, doch ist er freigesprochen und 1845 zu Tode in den Niederlanden gestorben. Und noch heute fehlt es nicht an Leuten, welche sagen, diese Raundorffs seien die Bourbonen, ihnen gehöre die französische Krone.“

Lebhafte Heiterkeit folgte dieser kleinen historischen Anekdote. „Ja, nun lachen Sie“, schloß Adrian. „Aber wenn in diesem Falle die tatsächliche Wahrheit umschrieben wird durch die haltlose Behauptung, der holländische Ludwig sei heimlich aus dem Temple befreit worden, wie viel eher ist anzunehmen, der Seemann Kornel, der in jener Stunde der Schiffskatastrophe die einzigen Verhältnisse nicht genau zu unterscheiden vermocht hat, daß ich den Namen Adrian Grottenhoop führe, und auch

jetzt warten wir einen Einspruch in Ruhe ab. Bisher ist er nicht erfolgt. Und das einzige noch lebende Mitglied meiner Familie, Herr Jan Grottenhoop, mein Oheim, von dem ich vorhin schon sprach, ist dermaßen von der Haltlosigkeit dieser Klatscherei überzeugt, daß er sich für den Fall, daß irgend welche Zweifel bestehen bleiben sollten, bereit erklärt hat, mich zu adoptieren.“

Damit war der Empfang beendet, und am nächsten Morgen brachten die Pariser Zeitungen die einmütige Erklärung, es sei bedauerlich, daß solche Klatschereien überhaupt hätten verbreitet werden können. Schon die ganze Persönlichkeit des Herrn Adrian Grottenhoop spreche dafür, daß er seinen hochgeachteten Namen mit vollem Recht führe. Und dann folgten faustdicke Schmeicheleien für die entzückende Madame Grottenhoop.

Diese Pariser Mitteilungen wurden noch am gleichen Tage in den Amsterdamer Zeitungen wiedergegeben und erregten dort einen Sturm der Befriedigung. Die Verwandten und Bekannten des jungen Ehepaares wünschten Glück. Jan Grottenhoop rief durch den Fernsprecher ein „Bravo, mein Junge!“ herüber, nur die van Dorstons kamen überhaupt nicht dazu, ihre Bedenken laut werden zu lassen.

Mehr wie unliebsam berührt waren Barbara Nordwyt und ihr journalistischer Helfershelfer, der in der Redaktion der Zeitung schon böse Worte zu hören bekommen hatte. Auf Seiten der Mehrheit stand auch der Oberst Semuffen, der sichtlich unangenehm berührt war, daß diese Affäre zu dieser Wendung gelangt war. „Meine persönlichen Gefühle zu Adrian Grottenhoop“, sagte er zu Barbara, „werden durch diese Veröffentlichung nicht berührt, aber ich freue mich, daß die Intrige vereitelt worden ist.“

Fräulein Nordwyt ballte zornig die kleine Hand. Adrian und Hemrita, diese Verhafteten, sollten beide triumphieren? Nein, in keinem Fall. Jetzt mußte Thomas Trüffen mit seinen Ansprüchen hervortreten. Dieser hatte nicht weniger

wie seine schöne Verbündete über den Erfolg der Grottenhoops in Paris Zornesanfalle gehabt, auch er meinte, man dürfe die Klinte nicht ins Korn werfen. Hätte doch dieser Esel von Sam Trüffen nicht vor dem Advokaten van der Holde seine Aussage gemacht! Zum Glück hatte Thomas wenigstens noch die Urkunde in seinen Besitz gebracht. Als Mitwisser war ja dann noch der Schreiber Peter Steen da, aber mit dem rechnete der Abenteurer nicht mehr, der war wohl schon gestorben, wie er verdorben war, und jedenfalls konnte er nichts ausagen, wenn er nicht selbst sich verraten und bestraft werden wollte.

Gehorsam folgte Trüffen Barbaras Ruf. Als sie ihn ungestüm aufforderte, seine Ansprüche als echter Grottenhoop geltend zu machen, behielt er seine heuchlerische demütig-bescheidene Haltung, die er der leidenschaftlichen, rachsüchtigen jungen Dame gegenüber von Anfang an eingenommen hatte, bei und wiederholte, daß er nur Adrian und seine junge Frau vor den Folgen der Dokumenten-Veröffentlichung habe bewahren, aber für sich nichts habe erreichen wollen. Tatsache sei, was der Matrose Kornelsen gesagt habe, und daß zwei ziemlich gleichaltrige Knaben an Bord des „Grafen Hoorn“ gewesen seien. Sei der gerettete Adrian nicht der echte Grottenhoop, so müsse dies der andere Knabe sein, der Sohn der Amme Susanne Trüffen, über dessen Rettung zwar nichts gemeldet worden war, der er selbst aber doch sei.

„Nun also“, rief Barbara heftig, „warum zögern Sie noch?“ Und auch der Journalist stimmte ihr zu. „Es könnte geltend gemacht werden“, fuhr Thomas fort, „daß der kleine Trüffen damals nicht gerettet sei, und der Witwer der ertrunkenen Susanne Trüffen nur einen Sohn zweiter Ehe hinterlassen habe, über den man nichts Genaues wisse. Man wird mir gegnerischer Seite antworten, dieser zweite Sohn sei ich, aber man wird das nicht zu beweisen vermögen.“

(Fortsetzung folgt.)

tiertensammer in einer Nachsitzung angenommen. In der darauf folgenden Schlusssitzung am Tage des Nationalfestes wurden die vom Senat gegen die Heeresverwaltung erhobenen Angriffe erörtert.

Die Pariser Blätter bedauern, daß die Rußlandfahrt des Präsidenten unter so unangenehmen Begleitumständen stattfindet. Der bedeutsame Besuchsaft werde durch die leidenschaftlichen Erörterungen über die vom Senator Humbert nachgewiesene Kriegsunfertigkeit der französischen Armee beeinträchtigt. Der Sozialistenführer Jaures sagt in seinem Blatte: Ein Defizit von einer Milliarde wird amtlich in der Kammer zugestanden, die Behauptung von der Zerrüttung des gesamten Verteidigungssystems Frankreichs konnte von den Ministern nicht widerlegt werden. Dahin sei es mit Frankreich gekommen infolge der rückwärtlichen militärischen und kolonialen Politik. Wir sind weder verteidigt noch regiert, dieses Wort Clemenceaus, so meint ein anderes Blatt, sei das Merkmal der Gegenwart Frankreichs.

Bon nah und fern.

h Bad Homburg, 14. Juli. Aus Liebeskummer erschoss sich gestern Abend der Gärtnerbursche Schmidt.

Höchst, 14. Juli. Gestern nachmittag stürzte der an der Schleuse beschäftigte Arbeiter Kastner aus Nied in einen der in Reparatur befindlichen und deshalb ausgepumpten 9 Meter tiefen Schiffskanal. Kastner erlitt hierbei schwere innere Verletzungen. Er wurde mittels des Schwanheimer Krankenwagens ins hiesige Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

h Griesheim, 14. Juli. Auf der Mainzer Landstraße wurde ein kleines Mädchen von einem Automobil überfahren und schwer verletzt.

h Frankfurt, 14. Juli. Um eine Lappalie in den Tod. Ein hiesiges Morgenblatt brachte am Samstag eine Notiz über einen von einer jungen Modistin angeblich ausgeführten Schußdiebstahl und knüpfte daran einige Vermutungen. Diese Mitteilung, in verschiedenen Teilen falsch, verletzten das Mädchen, das zudem noch namentlich genannt war, in eine solche Aufregung, daß es noch am gleichen Tage den Tod im Main suchte. Auf einen hinterlassenen Zettel gibt die Modistin die Zeitungsnachricht als Ursache ihres Todes an. Die Leiche wurde heute vormittag bei Griesheim aus dem Main gelandet.

h Frankfurt, 14. Juli. Erst blau, dann rot. Am leicht aus dem Strafgefängnis Breunghesheim entweichen zu können, schmiedete der Gefangene Paul Blume seinen blauen Anzug gründlich mit Mennige ein und verließ dann unbeanstaltet als „roter“ Mann das Gefängnis. Es war dies aber nur möglich, weil Blume mit Außenarbeiten beschäftigt wurde. Blume hat in Frankfurt alsdann Zivilkleidung angelegt. Bis jetzt konnte man seiner nicht habhaft werden.

a Frankfurt, 14. Juli. Automobilunfall. Unter der Unterführung der Casseler Bahn an der Frankenallee stießen heute mittag zwei übermäßig schnellfahrende Automobile gegeneinander. Dabei wurde der Milchbursche Moys Sorg, der sich in der Unterführung befand, von einem Kraftwagen erfasst und unter das andere geschleudert. Dem Burschen wurde der linke Oberschenkel völlig abgequetscht und der linke Arm abgerissen, außerdem trug er schwere innere Verletzungen davon. Sorg kam in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus.

Der Verein zum Schutz der Tiere, der seit 70 Jahren besteht, hat zum erstenmal eine Frau in seinen Vorstand berufen, nämlich Frau Dr. Schnapper-Arndt, deren verstorbener Gatte bereits eine Reihe von Jahren dem Vorstand angehört hatte.

Idstein, 14. Juni. Im nahen Darsbach starb der bekannte nassauische Altmeister der Bienenzucht, Lehrer a. D. Alberti, im Alter von 68 Jahren.

Wiesbaden, 14. Juli. Ein Lebensmüder Seminarist. Der 19 Jahre alte Seminarist Fritz Modes, der zum Ferienbesuch bei seinen Eltern in Wiesbaden weilte, hat sich gestern erschossen. Die Eltern sollen dem jungen Mann eine Reise mit seiner Braut verwehrt haben, und dies hat Modes in den Tod getrieben. — Der mit 15 000 Mark und einem Automobil durchgebrannte Kaufmann Runo Felsch aus Biersfeld ist in Köln festgenommen worden. Den größten Teil des Geldes führte er bei sich.

Gladenbach, 14. Juli. Im Streit um ein Schwein. In dem Dörfchen Steinperg gerieten ein Landwirt und ein Feldhüter wegen eines Schweines miteinander in Streitigkeiten. Der Landwirt, der krankhaft veranlagt gewesen sein soll, holte schließlich eine Flinte und schoss dem Feldhüter eine Kugel in den Leib, so daß dieser zusammensank. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, begab er sich in einen Keller und schoss sich dort eine Kugel in den Kopf. Die beiden Verletzten wurden in die Marburger Klinik gebracht, wo der Landwirt an der schweren Verletzung starb, während der Feldhüter mit dem Leben davonkommen dürfte.

Offenbach, 14. Juli. Vor dem Offenbacher Amtsgericht wurde heute in Sachen der Heusenstammer Spar- und Darlehnskassenkrisis ein Vergleich abgeschlossen, nach dem sich der frühere Direktor der Kasse Georg Winter bereit erklärt, eine Abstandssumme von 14 500 M zu bezahlen, während er dafür von allen Verpflichtungen der Kasse gegenüber entbunden werden soll. Ein anderes Mitglied des Kassenvorstandes hat unter den gleichen Bedingungen 700 M zu zahlen. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 106 000 M.

Fulda, 13. Juli. Beim Kriegerfest in Lütter hat gestern ein Mann aus Eichenzell einen Kameraden auf dem Platze erschossen.

Landsberg a. d. W., 14. Juli. Bei einem Übungsmarsch des Grenadierregiments Nr. 12 erkrankten zahlreiche Grenadiere infolge der großen Hitze. Ein Einjähriger ist an einem Hitzschlag gestorben.

Unwetter.

Seit einigen Tagen schon war nach den amtlichen Wettermeldungen starke Gewitterneigung vorhanden und bereits am Sonntag Abend hatte es den Anschein gehabt, als würden die schwarzen Wolkenbänke, die sich vom Taunus her über die Ebene schoben, ein Unwetter zur Entladung bringen. Die nächtliche Abkühlung hat offenbar seinen Ausbruch verhindert, und am Montag morgen strahlte die Sonne wieder vom wolkenlosen Himmel. Gegen mittag nahm die Hitze tropischen Charakter an, und bald ballte sich am Himmel erneut gefährdendes Gewölk von tiefdunkler Färbung zusammen. Ferne Blitze und dumpfes Grollen verkündeten das Nahen des Wetters, von dem wir aber in Königstein verschont wurden, das aber in der Umgegend schweren Schaden anrichtete. In Kloppenheim wurde der Landwirt Gohmann beim Kirchenspielen von dem Blitz erschlagen. In Oberursel ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen verheerend über die Felder. Zahlreiche Keller wurden unter Wasser gesetzt. Bei Stierstadt wurde die Mühle des Besitzers Nummiller durch den Blitz eingestürzt, auch in Oberstedten schlug der Strahl wiederholt ein. Auch bei Wehlar zündete der Blitz an verschiedenen Orten. Am Gothischen Haus bei Homburg schlug der Blitz in einen mit 12 Personen besetzten Straßenbahnwagen, wodurch eine Dame gelähmt wurde. In Oberhöchstädt traf der Blitz die mit Gästen und Ausflüglern überfüllte Gastwirtschaft „Zum Nassauer Hof“. Verletzt wurde niemand.

a Frankfurt, 14. Juli. Schweres Unwetter. Über Frankfurt ging gestern nachmittag ein etwa einständiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In den niedrig gelegenen Stadtteilen drang das Wasser in viele Keller ein, wo es teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehr mußten zum Auspumpen der Keller herbeigerufen werden. In einem Hause der großen Friedbergerstraße floss das Wasser den Motor eines elektrischen Aufzuges außer Tätigkeit. Die im Fahrstuhl befindlichen Personen wurden durch die Feuerwehr befreit. Der Blitz schlug wiederholt ein, zündete jedoch an keiner Stelle.

a Frankfurt, 14. Juli. Zwei Kinder vom Blitz erschlagen. Im Stadtteil Nerrad wurden gestern nachmittag zwei Kinder des Kriminalwachmeisters Konrad Scheib vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die Kinder, ein 14jähriges Mädchen und ein 12jähriger Anabe, waren mit ihrem Vater bei Gartenarbeiten beschäftigt, als sie von dem Gewitter überrascht wurden. Alle drei flüchteten in ein Gartenhaus. Plötzlich schlug der Blitz in einen vor dem Hause stehenden Baum und von hier in das Haus. Die Kinder wurden auf der Stelle getötet. Der Vater erlitt erhebliche Verletzungen und wurde schwer betäubt. Doch gelang es der Rettungswache nach längeren Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden dem Sachsenhäuser Friedhof zugeführt.

Nachen, 14. Juli. Hier schlug der Blitz in eine Gruppe von vier Feldarbeitern. Einer wurde sofort getötet, die drei anderen erlitten leichte Verletzungen; dem einen wurden die Haare abgefengt.

W. Gladbach, 14. Juli. Über Biersen ging ein Wolkenbruch nieder. Die Straßen wurden derart überschwemmt, daß das Wasser durch die Haustüren drang und die Möbel in den Zimmern umherschwappten. Eine fränkische Frau starb vor Schrecken.

Chemnitz, 14. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern Abend über das Erzgebirge niederging, schlug der Blitz in das Rathaus der Stadt Geyer ein, der Blitz zündete sofort und in wenigen Minuten stand das Rathaus vollständig in Flammen. Es konnte nur ein Teil des Altmaterials gerettet werden. Das dreistöckige Rathaus, in dem sich auch die Ratskellerei befand, brannte vollständig nieder.

Dirgenheim (Oberamt Heresheim), 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61jährige Frau Therese Dauser und ihre 22jährige Tochter Martha vom Blitz erschlagen.

Lokalnachrichten.

*** Waldschutz und Wandervereine.** Die schweren Ausschreitungen, die sich vor Monaten „wilde Wandervögel“ in den heimischen Gebirgen und Waldungen zu schulden kommen ließen, haben eine erfreuliche Gegenbewegung bewirkt. Einmal hat der Jungdeutschlandbund seine Mitglieder verpflichtet, den Wald in jeder Beziehung gewissermaßen als Heiligtum zu betrachten, in ihm keine Feuer anzuzünden, die Lagerstätten vor dem Verlassen gründlich zu säubern, den Wünschen der Forstbeamten genau nachzukommen, keine jungen Kulturen zu betreten und stets einen Wanderausweis bei sich zu führen. Sodann werden nun auch die Angehörigen aller übrigen dem Jungdeutschlandbund nicht angehörenden Jungend-, Wander- und Wandervogelvereine durch die Behörden ersucht, in gleicher Weise erzieherisch und vorbildlich für den Schutz des Waldes Sorge zu tragen, wie es jetzt der Jungdeutschlandbund seinen Mitgliedern zur Pflicht macht.

*** Königstein, 15. Juli.** Am 5. und 6. September werden hier einquartiert der Bataillonsstab und 2½ Kompanie Infanterie in ungefähre Stärke von zusammen 1 Stabs-Offizier, 13 Offizieren, 49 Unteroffizieren, 370 Mann und 50 Pferden. Weitere Einquartierungen folgen im Laufe des folgenden Monats nach.

*** Heute Abend findet im Hotel Procasth ein Extrakonzert der städtischen Kurfapelle unter Mitwirkung des Harfenvirtuosen Herrn Joh. Snoer aus Mannheim, auf das besonders unsere Kurgäste und die Mitglieder des Kurvereins aufmerksam gemacht werden, statt, welche gegen Vorzeigen der betr. Karten freien Eintritt haben.**

*** Am Freitag Abend gastiert im Eden-Hotel und Kurhaus Taunusbad die berühmte Tiroler Sänger-, Kunst-Jodler-**

und Schuhplattler-Truppe Andreas Hofers aus Tirol. Die Gesellschaft trat in den letzten Tagen mit großem Erfolge im Zoologischen Garten in Frankfurt und im Kurhaus zu Bad Homburg auf. Es geht ihr also eine gute Empfehlung voraus. Einladung ergeht im Anzeigenteil.

*** Zum Benefiz des Herrn Kurfapellmeisters W. Siegel findet am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr ein Doppelkonzert statt. Das nähere hierüber wird noch in nächster Nummer veröffentlicht.**

Kellheim, 15. Juli. 29. Gauturnfest des Main-Taunusganes. Der Hauptfesttag am Sonntag nahm einen schönen Verlauf. Der Vormittag war dem Wettturnen gewidmet. Weiter fand der Empfang der auswärtigen Vereine bis über den Vormittag hinaus statt. Um 2 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges in der Höchsterstraße, etwas verspätet wohl, aber um so schöner war der Festzug. Besonders gefielen die schönen Gruppen der hiesigen Schulkinder, jede Klasse einheitlich gekleidet in schmutzigen Kostümen. Das 26 Mann starke Trommler- und Pfeiferkorps, von hiesigen Schulkindern gebildet, wurde ebenfalls viel bewundert. Um 4½ Uhr bewegte sich der 76 Nummern zählende städtische Zug durch die prachtvoll geschmückten Straßen. Von einer dichten Zuschauermenge begrüßt und mit Blumen beworfen von zarter Hand. Auch hier und da wurde den vor Hitze schmachenden Zugteilnehmern ein frischer Trunk gereicht und freudig angenommen. Auf dem Festplatz angekommen begannen die allgemeinen Stabübungen, Gesangsvorträge der Gesangsvereine, Sondervorführungen der Damenreigen, Wettspiele und Festsetzung der Höchstleistungen für die olympischen Spiele. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge folgte den schönen Vorführungen. Der große Tanzboden in der großen Festhalle wurde fleißig benutzt. Auch die anderen Vergnügungsanstalten hatten guten Zuspruch. Um 7 Uhr begann die Siegereverenz durch den Gauturnwart Kleber-Höchst a. M. Eingeleitet durch eine kernige Ansprache an die versammelte Gauturnerschaft vollzog Herr Kleber diesen schönen Akt des Festes. Auch der Vertreter des Landrats des Ober-Taunuskreises, Herr Reg.-Assessor v. Trotha, hielt eine Ansprache an die Turnerschaft. Die 10 ersten Sieger im Zwölftkampf waren: 1. Fritz Dengel-Rödelheim (T.-G.) und H. Seipel-Heddernheim (T.-B.) 131½ Punkte, 2. Ehr. Wolf-Heddernheim (T.-B.) 130 P., 3. Georg Neubauer-Schwanheim 128½ P., 4. W. Knöpfer und Sch. Kranz-Höchst 127½ P., 5. Aug. Wächtershäuser-Rödelheim (T.-G.) 126½ P., 6. Jaf. Baum-Soffenheim (T.-B.) 124½ P., 7. Karl Reiche-Frankfurt und Hausen 121 P., 8. W. Parantier-Eschersheim (T.-B.) und Karl Hirschmann-Massenheim (T.-B.) 120½ P., 9. Albert Graf-Oberursel (T.-B.) 120 P., 10. Heint. Will-Schwanheim (T.-G.) 119½ Punkte. Auch 5 Kellheimer erhielten Preise, nämlich: Anton Wenzel, Heint. Wohlbecker, Phil. Fingert, Jos. Wenzel und Alf. Wenzel. Außerdem erhielt der Kellheimer Verein eine 1. Auszeichnung im Vereinsturnen. Am Schlusse der Siegereverenz wurde dem Kellheimer Verein ein seitens des Gauturnwarts der Dank des Ganes für die vorzügliche Ausgestaltung des Festes ausgesprochen. Die fremden Turner und sonstigen Gäste verließen vollbefriedigt die gastliche Stätte. Am Montag zog man um 3 Uhr wieder zum Festplatz. Die Besucherzahl war wieder ganz bedeutend, auch von auswärtig. Die vorgeschrittenen Kinderreigen der 4 Schulklassen fanden reichen Beifall. Unter der Leitung der Lehrer Breß, Hoß und Pistor und der Lehrerin Krämer waren diese Reigen in wochenlanger Arbeit eingeübt und klappten vorzüglich. Während der Kinderreigen ging ein schwerer Gewitterregen nieder, sodaß die im Freien geplanten turnerischen Vorführungen des ausgewählten Bodens wegen nicht voll zur Ausführung kamen. Um 11 Uhr Abends wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt, welches wiederum viele Zuschauer anlockte. Erst lange nach Mitternacht verließen die Lekten den Festplatz und nach war das in allen seinen Teilen so schöne und ungezählte verlaufene 29. Gauturnfest. — Im Anzeigenteil spricht der Turnverein seinen Dank an die Bürgergesellschaft aus.

Cronberg, 14. Juli. Sieben Söhne Soldat. Der Brunnenmeister Paul Schneider zu Kronthal hat jetzt den siebenten Sohn beim Militär. Er selbst hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und sein ältester Sohn Wilhelm trat 1897 beim 3. Infanterie-Regiment ein, der zweite, Fritz, 1890 beim Inf.-Reg. 166, Karl, 1902 beim Inf.-Reg. 177, Eduard, 1906 beim Inf.-Reg. 171, Adolf, 1907 beim Inf.-Reg. 116, Paul, 1910 beim Inf.-Reg. 88, wo auch jetzt der jüngste Sohn Heinrich dient. Lauter gute Soldaten, die sämtlich mit guten Führungsattesten ausgestattet sind. — Die Pächter der Cronberger Jagd d. d. w. haben sich im vorigen Jahre, den Wildschaden zu zahlen, den die Rehe auf zwei Erdbeer-Äckern angerichtet hatten. Die Sache kam ans Gericht, weil die Stadt als Verpächterin die Frage entschieden sehen wollte, welche Grundstücke als eingezäunt gelten können. Da in eingezäunten nicht gejagt werden darf und infolge dessen sich die Jäger auch nicht zum Wildschaden bekennen wollten, war die Sache gerichtlich durch mehrere Instanzen verfolgt worden. Nun hat die Stadt verloren, weil das Gericht auf dem Standpunkt steht, daß die Jagdpächter in umzäunten Grundstücken nicht herangezogen werden können. (C. A.)

Kleine Chronik.

Solingen, 13. Juli. Im Streiterstochen geriet der einer Lauffeierlichkeit in der Familie Welsenbach der Vater mit dem Arbeiter Lorenz in Streit. Als Welsenbach und sein Mitarbeiter Küppers den Lorenz angriffen und ihn mißhandelten, zog letzterer ein Messer und erstach Welsenbach, während Küppers schwere Verletzungen beibrachte. Lorenz ist verhaftet.

Duisburg, 13. Juli. Unglücksfälle beim Baden. Wohl als eine Folge der Hitze ist es anzusehen, daß gegenwärtig eine ungewöhnlich große Zahl von Unfällen

Spargeldüngungsversuch von Landwirt F. Plock in Calvörde, Braunschweig.

Versuchsjahr 1912. Bodenart: Sandboden.



	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen: { Rainit	313 kg	313 kg	313 kg	313 kg
{ Superphosphat	167 "	167 "	167 "	167 "
{ Schwefelsaures Ammoniak	— "	104 "	146 "	190 "
Erträge pro Morgen: Stangen	575 kg	652 kg	1102 kg	1533 kg
Mehrertrag durch die niedrige Stickstoffdüngung		77 kg = M 69,30		Geldwert
Kosten der niedrigen Stickstoffdüngung		" 31,27		
Gewinn durch die niedrige Stickstoffdüngung		" M 88,03		
Mehrertrag durch die mittlere Stickstoffdüngung		527 kg = M 474,30		Geldwert
Kosten der mittleren Stickstoffdüngung		" 43,72		
Gewinn durch die mittlere Stickstoffdüngung		" M 430,58		
Mehrertrag durch die hohe Stickstoffdüngung		958 kg = M 862,20		Geldwert
Kosten der hohen Stickstoffdüngung		" 56,25		
Gewinn durch die hohe Stickstoffdüngung		" M 805,95		

Spargeldüngungsversuch des Herrn H. Behrens in Leiferde bei Braunschweig.

Versuchsjahre 1912 und 1913. Bodenbeschaffenheit: Leimboden.

	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen { 40%iges Kalisalz	111 kg	111 kg		
{ Superphosphat	233 "	233 "		
in jedem Jahre { Schw. Ammoniak	139 "	— "		
{ Chilealpeter	— "	181 "		
Gesamterträge pro Morgen in beiden Jahren: { I. Qualität	555,5 kg	398,8 kg	261,5 kg	50,3 kg
{ Von Parzelle I:				
{ Von Parzelle II: { II. Qualität	400,0 kg	259,0 kg	319,5 kg	142,0 kg
{ III. Qualität				
{ IV. Qualität				
Der Mehrertrag der Ammoniakparzelle gegenüber der Chilealpeterparzelle:	155,5 kg	139,8 kg	— 58 kg	— 91,7 kg

Bei dem Preise für das kg von 1,12 M für I. Qual., 0,86 M für II. Qual., 0,52 M für III. Qual. und 0,16 M für IV. Qual. hat die Ammoniakparzelle gegenüber der Salpeterparzelle einen Mehrertrag von M 249,56 gebracht.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,

oder die nächstgelegene der nachstehend genannten Landwirtschaftlichen Auskunftsstellen, welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleiten:

Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1,

Hannover, Lühowstraße 1,

M.Gladbach, Wallstraße 27,

Karlsruhe i. B., Amalienstraße 27,

Strasbourg i. E., Kronenburger Ring 36.



Hohe Spargelernten

verbunden mit

guter Spargelqualität

sind nur durch richtige Pflege und Düngung des Spargels zu erreichen. Insbesondere darf die

rechtzeitige Stickstoffdüngung

der Spargelfelder nach beendetem Stechen mit

Schwefelsaurem Ammoniak

nicht unterlassen werden, wenn sich der Spargelbauer nicht selbst schädigen will.

Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff sind die vier Kernnährstoffe, die auch der Spargel braucht, um üppig gedeihen zu können. Es ist daher bei dem hohen Nährstoffbedarf des Spargels regelmäßige Zufuhr von Kunstdünger erforderlich, auch wenn alle drei Jahre mit Kalk und Stallmist gedüngt wird.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen gibt man auf leichten Böden pro Morgen nach beendetem Stechen etwa:

- 1 Zentner 40%iges Kalisalz
- 1 Zentner 18%iges Superphosphat und
- 2 bis 3 Zentner schwefelsaures Ammoniak

und im Herbst nach dem Abmähen des Krautes etwa:

- 3 bis 4 Zentner Rainit und 2 Zentner Thomasmehl.

Auf den besseren Böden sind alle Nährstoffe im Juli nach beendetem Stechen zuzuführen und pro Morgen etwa folgende Mengen anzuwenden:

- 2 Zentner 40%iges Kalisalz,
- 3 Zentner 18%iges Superphosphat
- 2 bis 3 Zentner schwefelsaures Ammoniak.

Für die hohe Bedeutung der

Ammoniakdüngung

im Spargelbau sprechen beredt die nachstehenden Versuche, deren Ergebnisse beweisen, daß

1. das schwefelsaure Ammoniak in der Volldüngung die Spargelerträge gewaltig erhöht,
2. gesteigerte Ammoniakgaben auch gesteigerte Spargelerträge und höhere Gewinne hervorbringen,
3. das schwefelsaure Ammoniak im Spargelbau als Stickstoffdünger dem Chilesalpeter

vorzuziehen ist, weil es die Spargelqualität bedeutend verbessert.

beim Baden zu verzeichnen ist. Ein zwölfjähriger Schüler wollte gestern ein sechsjähriges Mädchen, das eine tiefe Stelle geraten war, retten und ertrank dabei, während das Mädchen gerettet werden konnte. Ferner kamen hier ein italienischer Arbeiter und ein Gärtnergehilfe beim Baden im Rhein. Damit ist die Zahl der letzten Tagen am Niederrhein beim Baden Verunfallten auf sieben gestiegen.

Bonn, 14. Juli. Der Mörder der gestern Abend Koppenbüttel ermordeten aufgefundenen elf Jahre alten Wanda Weller ist in der Person eines gewissen Delf verurteilt worden. Delf hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Leipzig, 14. Juli. In Oberlind in Thüringen sind, infolge Genusses von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

Magdeburg, 14. Juli. Der Musketier Otto Wagner, während er sich im Militärgefängnis befand, unterwarf sich einer beleidigenden Bemerkung, unter einem ihm zugestellten Urteil eine abfällige Bemerkung gegen die Militärärzte. Er wurde deshalb vom Landgericht wegen schwerer Beleidigung des Kaisers und Beleidigung der Richter des Militärgerichts zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wien, 14. Juli. In der Lage der geschiedenen Frau Leopold Wölfling, des früheren Erzherzogs Leopold, wurde Leopold Wölfling heute von dem Militär-Landgericht zur Zahlung eines monatlichen Unterhalts von 1000 Kronen verurteilt.

Leipzig, 14. Juli. Wieder ein Thysen-Prozess. In dem Prozess August Thysen sen. gegen die Rostocker Bank wegen 800 000 M hat das Landgericht Rostock Thysen sen. kostenpflichtig abgewiesen. Der Prozess Thysen sen. gegen die Rostocker Bank, Thysen sen. hatte es schließlich abzuweisen, diese Geschäfte abzuwickeln.

Frankfurt, 14. Juli. Heute morgen ereignete sich zwischen dem Dänen und Götz ein schweres Auto-Unfall. Ein Automobil der Zeitungsfirma „Frankfurter Nachrichten“, das täglich die Blätter des Verlages nach den Abnehmern befördert, fuhr in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und überschlug sich, wobei es vollständig zerstört wurde. Der Chauffeur ist tot.

Leipzig, 13. Juli. Die Ehefrau Waurich erschoss ihren Mann im Schlafe und tötet sich selbst. Am morgen durch einen Schuss in die Schläfe. Sie hatte

unter den Betrügereien ihres Gatten, der sich mit seinen Liebesabenteuern vor ihr zu brüsten pflegte, viel zu leiden gehabt.

Colmar, 14. Juli. Auf die Benachrichtigung der Zollbehörde in Basel verhaftete die Polizei zwei Ausländerinnen, die mit dem Zuge aus Zürich kamen. Bei der Untersuchung fand man bei den Frauen in zum Schmuggeln eingerichteten Unterröcken zusammen 21 1/2 Kilo unverzollten Saccharin. Die beiden Mädchen, die schon je zweimal wegen Saccharinschmuggels verurteilt sind, gaben an, sie seien von dem Fabrikanten Jodl aus Zürich beauftragt gewesen, das Saccharin nach Innsbruck zu bringen. Man habe ihnen die Fahrt bezahlt und für die glückliche Durchführung des Auftrags je 70 Franken Belohnung zugesichert.

Zabern, 14. Juli. Der Gemeinderat hat mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen den bisherigen Bürgermeister Knöppler der Regierung zur Ernennung vorgeschlagen.

— Was durch „Wihe“ angerichtet werden kann. Ein „Wihebold“ fügte der Gemeinde Brand in der Neumark großen Schaden zu. Er schrieb dem Gemeindevorsteher einen Brief, in dem er die Einquartierung von 60 Mann der Kraftfahrabteilung anmeldete. Das ganze Dorf war in großer Aufregung. Alles wurde in Bewegung gesetzt, Schweine und Hühner geschlachtet, Bier und Wein besorgt, Bäder und Kausleute wurden in Mahrung gesetzt. Für die Offiziere wurde im Gasthof Quartier besorgt. Als alles besorgt war und große Ausgaben entstanden waren, mußten die militärfreundlichen Leute erfahren, daß sie die Opfer eines gewissenlosen Betrugers geworden waren.

— Julius Rodenberg †. Im 84. Lebensjahre starb in Berlin Julius Rodenberg, ein namhafter Vertreter der Berliner Journalistik. Er hat seinen Freund und Kollegen Karl Frenzel nur um wenige Wochen überlebt. Die von ihm geleitete „Deutsche Rundschau“ erreichte 31. Aussehen durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs. Er vermachte seine wertvolle Bibliothek der Stadt.

— Übernervös. In Kiel regte sich ein Magazingehilfe, als sein wenige Monate altes Kind zu schreien begann, so auf, daß er an das Bett sprang, die Decke herausriß und sie auf den Mund des Kindes legte. Der Erfolg war ein voller, das Kind gab keinen Laut mehr von sich, es war nämlich erstickt. Vor Gericht gab der Magazingehilfe an, er sei übernervös, leicht zu erregen und habe in dem Augenblick nicht gewußt, was er getan habe. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, soll aber der bedingten Bewährung empfohlen werden.

— Im Schwimmbassin inmitten zahlreichen Publikums ertranken. In einem Schwimmbassin in Stuttgart ertranken zwei junge Mädchen im Alter von 15 Jahren. Obwohl das Bad gleichzeitig von mehreren hundert Personen besucht war, wurde der Unfall nicht gleich bemerkt. Eines der Mädchen hatte das andere auf den Rücken genommen und erlitt einen Herzschlag, sodaß es unterlief. Dadurch wurde das andere Mädchen mit in die Tiefe gerissen.

Luftschiffahrt.

Wieder ein neuer Höhenweltrekord.

Leipzig, 14. Juli. Der Chefpilot der deutschen Flugzeugwerke Leipzig-Lindenthal Deterich unternahm heute früh einen Angriff auf den Höhenweltrekord und erreichte 7500 Meter. Deterich stieg gegen 3 1/4 Uhr auf einem D. F. W. Militärdoppeldeder mit einem 100 PS-Mercedes-Motor auf und erreichte mit einem etwa zweistündigen Fluge die angegebene Höhe. Beide Barographen zeigten übereinstimmend 7500 Meter, doch wurden die Höhenmesser zur nochmaligen Nachmessung an das physikalische Institut der Universität Leipzig gesandt. Deterich hat mit dieser Leistung den erst in der vergangenen Woche von dem deutschen Rumpflieger Linnemeyer auf dem Johannishaler Flugplatz aufgestellten Weltrekord von 6570 Metern um fast tausend Meter geschlagen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juli. Wie die „Tägl. Rdsch.“ mitteilt, hat der preussische Fiskus nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Niemegk und Mühlstedt käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen, wovon auf das Rittergut Niemegk, das früher dem Oberst v. Leipzig gehörte, 800 Morgen entfallen, während der Rest Bauernbesitz war. Der Preis für den Morgen beträgt durchschnittlich 1500 M., so daß sich die Gesamtkaufsumme auf etwas über 4 Millionen Mark beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Meter, die Dede etwa 17 Meter. Der Erwerb ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Lieferung für das zukünftige Kraftwerk in Wittenberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch ungeübte Arbeiter aufrechterhalten werden. Der Transport der Kohlen nach Wittenberg soll später durch eine vom Staat zu erbauende Schleppebahn erfolgen.

Rottbus, 15. Juli. Der Karrikaturist Walz, der gestern Abend sich zum Antritt seiner Strafe melden sollte, ist nicht erschienen.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 12. bis 18. Juli 1914.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Procasky

Extra-Konzert

der städt. Kurkapelle unt. Mitwirkung des Harfen-virtuosen Herrn Joh. Snoer aus Mannheim.
Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| 1. Fest-Marsch a. d. „Es dur Konzert“ | Beethoven |
| 2. Große Fantasie für Harfe | Ch. Oberthür |
| 3. Ouverture z. Op. „Mignon“ | Thomas |
| 4. „Nocturne“ | L. Köhler |
| 5. „Konzertwalzer“ | J. Snoer |
| 6. „Rhapsodie Nr. 2“ | Liszt |
| 7. „Wienlied“ | |
| 8. „Capriccio“ | J. Snoer |
| 9. Chor und Marsch aus „Tannhäuser“ | Wagner |

Eintritt: 1 Mark. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigen der betr. Karten freien Eintritt.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8 1/2—10 Uhr Konzert im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8 1/2—10 Uhr Konzert im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick.

Abends 8 1/2 Uhr im Kurhaus Taunusblick

TANZ-REUNION

Eintritt: 1 Mark. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben gegen Vorzeigen der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Eintritt.

Eden-Hotel und Kurhaus Taunusblick.

Freitag den 17. Juli 1914, abends 8 Uhr,

grosstes Konzert.

Ausgeführt von der berühmten und bekannten Tiroler-Sänger-, Kunst-Jodler-, und Schuhplattler-Truppe

ANDREAS HOFER aus Tirol.

Direktor B. Wilhelm, Andreas Hofer darstellend. 4 Damen und 3 Herren.

Die Gesellschaft gastierte zuletzt am 8. Juli im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. mit grossem Erfolg sowie am 10. Juli im Kurhaus zu Homburg v. d. H. Die Gesellschaft besitzt für ihre gesangliche Leistungen die besten Zeugnisse und zahlreiche Besuche laden ein.

Die Direktion.
Entrée 60 Pfg. Vorverkauf beim Hotel-Portier.

Zugelaufen:

1 Dachshündin.

Entlaufen:

1 Forsterrier.

Verloren:

1 Borstendackel.

1 silberne Uhr.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königsstein, 13. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Tagelöhner

sofort gesucht
Franz Kowalt, Goldschmiedmeister, Königsstein.

3- od. 4-Zimmerwohnung

in guter ruhiger Lage bis 1. Oktober gesucht.

Offerten
Cronbergerstr. 15 II., Soden i. T.

Einige Häuser

Erlenrundholz

zu Drehereizwecken kaufen sofort
Eckardt & Co., G. m. b. H.,
Möbelfabrik, Münster i. Tannus.

Wasche mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniak-Berh.-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht veräumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Winke besonders aufmerksam zu machen.

Frachtbrieife und

Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Königsstein.

Die Direktion.

Entrée 60 Pfg. Vorverkauf beim Hotel-Portier.

Turnverein Altenhain i. T.

Sonntag den 19. Juli

Garten-Fest

im Gasthaus „Zum grünen Baum“, von 3 Uhr ab
Konzert, Tanzbelustigung, Gesangsvorträge, Preis-Kegeln, Preis-Schiessen u.

Tombola.

Eintritt frei! — Getränke nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Juli 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, versteigere ich in Höchst a. M., Gasthaus zum Hirsch in der Hauptstraße ein schweres belgisches Stutenpferd, 7 Jahre alt

auf Rechnung den es angeht öffentlich, meistbietend gegen bare Zahlung. Versteigerung findet bestimmt statt.

Höchst a. M., den 14. Juli 1914.

Spaethe, Gerichtsvollzieher.

Baum's

Sommer-Ausverkauf

welcher Samstag den 11. begann hat in allen Abteilungen große Posten Waren weit

unter Preis

aufgelegt, die an Preiswürdigkeit unübertroffen bleiben.

Große Posten Confektion, Hüte, Wasche, Stoffe, Cravatten, Schirme, Besätze und viele andere Artikel zu Serienpreisen teils unter Kostenpreis.

Auf die nicht ermäßigten Preise während dieser Zeit

10% Rabatt

mit Ausnahme einiger Netto-Artikel.

Gehr. Baum, Höchst a. M.

Ecke Kaiser- und Königsteinerstrasse.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** für den Distrikt **Wiesengrund** liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 **vier Wochen** lang und zwar vom Tage der Bekanntmachung ab auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan können innerhalb dieser Zeit bei dem Magistrat angebracht werden.

Königstein (Taunus), den 8. Juli 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der **Heberollen-Auszug** der die **Prämienberechnung** der Gärtnereiberechtigten in Cassel überwiegenen landwirtschaftlichen Betriebe enthält, liegt gemäß § 1021 d. R. B. Ordnung vom 15. d. Mts. beginnend während **zwei Wochen** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht der Berechtigten offen. Während dieser Zeit nimmt unsere Stadtkasse auch die Zahlung der angeforderten Prämien entgegen.

Königstein (Taunus), den 7. Juli 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Höchst a. M., Griesheim a. M., Bad Domburg v. d. O., Oberursel, Oberlahnstein, Limburg a. d. L., Ems, Dillenburg und Montabaur, außerdem auch noch die Wohnung des Besitzers versehen lassen, oder an denen eine Steuerkarte mit Angabe des Besteuerungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnung werden nach Maßgabe der §§ 74–77 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Juli 1912, (Reg.-Amtsbl. S. 317 bis 318) wird gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungs-Präsident. J. B. : v. Gizehl.

(Su. Pr. 1. 10. 11. L. 236.)

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 10. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Volkshibliothek des Vereins für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Von nächsten Mittwoch den 15. ds. Mts. ab findet die **Bücherausgabe** im **Hotel Georg**, Eingang Seilerbahnweg, an jedermann **Mittwoch abends von 7 1/2–9 Uhr** und **Sonntag vormittags von 10 1/2–12 Uhr** regelmäßig statt.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Am Sonntag den 19. Juli d. Js., mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Schützenhof“ eine

Generalversammlung

des hiesigen **Spar- und Creditvereins** statt.

Tagesordnung:

1. Veröffentlichung der Rechnung und Bilanz pro 1913.
2. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern.
3. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Kelkheim i. T., den 10. Juli 1914.

Der Vorsitzende: Schmitt.

Lebensversicherungen der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, **Hypothekentilgungs-Versicherung** (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.

Außerst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Kelkheim i. Taunus,
Sodenerstrasse Nr. 5.

Für die Morgenstunden

Mädchen oder Frau

zur Hausarbeit sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zimmerleute, Bauschreiner

und

Hilfsarbeiter

sofort gesucht

Georg Stamm, Baugeschäft,

Königstein.

Maria Liesem, Schneiderin

Fischbach i. T., Königsteinerstr. 3,

empfiehlt sich im

Kleidermachen u. Nähen,

auch außerhalb des Hauses.

Aufträge von auswärts werden gewissenhaft ausgeführt.

Giotil

wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2-Bakel 55 Pfg., 1/2-Bakel 30 Pfg.
Niederlagen: Jakob Wisbach und
Carl Wisbach, Königstein,
Adam Stelzer, Kelkheim,
Peter Niegemann, Schneidhain,
und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Neue Kartoffeln

(prima, aufkochend)

per Zentner M. 4.50.

Neue Zwiebeln

per Zentner M. 12.00

verfendet geg. Nachnahme, größere
Posten und Wagonladungen entsprechend billiger. **Wag. Aleeblatt,**
Seligenstadt i. Oeffen, Telefon 204

Fahrkuh mit Kalb

steht zum Verkaufe bei
Konrad Menke, Landwirt
in Hornau im Taunus.



Steckenpferd-Seife

die beste Linsenmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blendend
schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

G. M. Ohlenschläger, Königstein.

NEUES

Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer d. Ortsfernprechnetzes Königstein ist wieder erschienen und zu 30 Pfg. per Stück zu haben. Alte Teilnehmerverzeichnisse werden für 10 Pfg. gegen neue umgetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein.

Bekanntmachung.

Schnakenplage.

Insofern durch Abjagen der Kellerwände etc. im Winter die Bekämpfung der Schnaken nicht von Erfolg gewesen ist, muß jetzt die Bekämpfung der Schnaken fortgesetzt werden. Zur Sommerzeit muß Bestreben darauf gerichtet sein, die Schnakenbrut zu vertilgen. Diese entwickelt sich in größeren und kleineren Wasseransammlungen, es an Zu- und Abfluß fehlt. Die Bekämpfung der Schnaken im Sommer erfolgt durch Beseitigung der Tümpel, stagnierenden Rinnen und Bütteln etc. oder durch Uebergießen des stagnierenden Wassers mit einer dünnen Petroleumschicht, deren Erneuerung etwa alle 8 Tage erfolgen muß. Regenfässer, Wassertonnen sowie alle derartige Wasserbehälter sind mit einem festschließenden Deckel zu versehen. Das Wasser in solchen Behältern darf nicht länger als eine Woche stehen. Auch bei liegenden Scherben, Flaschen, Töpfe, Kontervenbüchsen etc., in welche sich Regenwasser ansammelt, sind günstige Brutstätten für Schnaken. Derartige Gegenstände sind zu beseitigen oder umzustülpen, damit dieselben sich kein Wasser ansammeln kann, denn eine einzige Kontervenbüchse kann Tausenden von Schnaken Gelegenheit zur Entfaltung geben. In der Nähe von Brutstätten, welche aus irgend einem Grunde auf die vorstehend angegebene Art nicht beseitigt werden können, sind Schnakenfallen aufzustellen. Als Schnakenfallen dienen offene Gefäße, welche zu 2/3 mit Wasser zu füllen sind, worauf die Wasseroberfläche mit einer dünnen Petroleumschicht zu versehen ist. Die Schnaken werden von dem Wasser angezogen, stürzen hinein und bleiben an der Petroleumschicht hängen. Das Petroleum muß spätestens alle 8 Tage erneuert werden, ferner das Wasser zu wechseln, sodaß das Wasser stets mit einer genauen Petrolschicht bedeckt ist. Es ist festzustellen, daß die Schnaken in der Regel das ganze Jahr hindurch sich in der Nähe der Brutstätten aufhalten, sodaß das ganze Jahr hindurch die Bekämpfung durch die in ihren Nestern zurückgelassenen Schnaken in erster Linie selbst ausgeführt wird. Königstein als Kurort ein großes Interesse daran möglichst schnakenfrei zu halten. Die Einwohnerschaft wird daher ersucht, in der vorstehend angegebenen Weise gegen die Schnaken vorzugehen.

Königstein (Taunus), den 10. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters

Herrn Anton Wien

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch dem Krieger- und Militärverein, sowie der Freiw. Feuerwehr für die erwiesene Ehrung und dem Hauptmann derselben für die ehrenvollen Worte am Grabe des Entschlafenen herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Wien, geb. Klomann
und Kinder.

Kelkheim i. T., den 14. Juli 1914.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus, Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure-Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik

Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim. Sonntags Anschluß mit Sodawasser.
Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

Unser diesjähriger

Sommer Saison=Ausverkauf

begann **Dienstag den 7. Juli** und dauert

14 Tage.

Wir bringen in allen Abteilungen ganz hervorragend **preiswerte Extra-Angebote** und geben auf alle nicht reduzierten Preise

10% Extra Rabatt

oder doppelte Rabattmarken.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.